

zu großschnauzig. Wenn ich ihm Bücher zur Ansicht bringe, dreht er mir den Rücken zu und hält es nicht für nötig, mir zu antworten. »Aber der da«, fahre ich fort und zeige dabei auf ein Buch von Johannes B. Jensen »Ja, der, das ist ein feiner Kerl. Wenn ich zu ihm hinaufkomme, bietet er mir immer eine Zigarre an und bittet mich, Platz zu nehmen. Er ist sehr begabt«. Plötzlich sehe ich einen von meinen eigenen Romanen und frage mit einem diplomatischen Lächeln: »Hat der hier eine Zukunft?« »Nein«, antwortete der weise Buchhändler, »der nicht; der ist tot«.

Zur Kulturabgabe. — Am 10. November, am Geburtstag Schillers, findet auf Veranlassung des Herrn A. Reifner, Inhabers der E. Remerschen Buchhandlung, in Görlitz eine Protestversammlung dortiger Vereine gegen die Reichskulturabgabe statt. Ihre Beteiligung haben in Aussicht gestellt die Vereine: Kunstgewerbeverein, Kunstverein, Literarische Gesellschaft, Mensch und Welt, Naturforschende Gesellschaft, Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaft, Volksbildungsverein.

Kulturabgabe in Österreich. — Im österreichischen Nationalrat ist vor einiger Zeit vom Abgeordneten Wanek der großdeutschen Volkspartei die Einführung einer Kulturabgabe ähnlich wie im deutschen Reich beantragt worden. Aus Buchhändlerkreisen ist daraufhin die vom Börsenverein geschaffene Denkschrift gegen die Kulturabgabe allen Mitgliedern des Nationalrats zugestellt worden mit dem Erfolge, daß auf Grund der in der Denkschrift niedergelegten Bedenken der Antrag fallengelassen, bzw. in einem Ausschuß begraben worden ist.

Die neue Umsatzsteuer. — Der Reparationsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich in der vorigen Woche mit dem Bericht seines Unterausschusses über den Gesetzentwurf für die Abänderung des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919. Hierzu wurde ein Steuerfuß von 2½% vorgeschlagen. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärte sich mit diesem Satz vorläufig unverbindlich einverstanden. Der Satz wurde mit 14 gegen 3 Stimmen, der Bericht des Unterausschusses im übrigen einstimmig angenommen.

Neues Notgeld. — Das Börsenblatt brachte in den letzten Nummern Anzeigen über neues Notgeld der Orte Münsterberg i. Schles. (Vbl. Nr. 239), — Kofla a. K. (Vbl. Nr. 243), — Schmölln (Vbl. Nr. 234). — Auch das Camburger Tageblatt in Camburg a. S. hat Gutscheine herausgegeben.

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Am 16. Oktober waren 25 Jahre verflossen, seit Herr Hermann Kupfer als Buchhandlungsgehilfe bei der Firma Carl Fr. Fleischer in Leipzig gearbeitet hat.

Sein 50jähriges Jubiläum konnte der Markthelfer Friedrich Hennig in Berlin am 10. Oktober d. J. in der Berliner Zweigniederlassung des Cottaschen Verlags begehen. Am 10. Oktober 1871 ist er als junger Mensch von 22 Jahren in den Dienst der Besserschen Buchhandlung (W. Verh.) getreten. Im Jahre 1901 bei Übergang des Herbschen Verlags an die J. G. Cottasche Buchhandlung wurde Hennig als erster Markthelfer mit übernommen, und er ist in diesem weiteren Rahmen seiner Tätigkeit seinen Pflichten stets mit dem gleichen von Jugend an gezeigten Eifer nachgekommen. Im Jahre 1911 wurde er durch die Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens ausgezeichnet. Das fünfzigjährige Berufsjubiläum gab Herrn Robert Kröner, dem Inhaber des Cottaschen Verlags, ebenso wie den Mitarbeitern des Hauses Gelegenheit, ihrem alten Hennig Zeichen ihrer Liebe und Achtung zu geben. Der rüstige Jubilar, der heute noch wie in der Kraft seiner besten Jahre leitend auf seinem Arbeitsgebiete wirkt, wurde mit Blumen und Geschenken reich bedacht. Auch eine Deputation des Vereins der Markthelfer der Berliner Buchhändler überbrachte ihm Glückwünsche und Geschenke.

Gestorben:

am 3. Oktober nach langem, schwerem Leiden in Parsch bei Salzburg Herr Hofbuchhändler Gustav Neugebauer, vormals in Prag, im 76. Lebensjahre.

In Olmütz am 7. September 1846 geboren und dort aufgezogen, wählte er sich, dem Beispiele seines Großvaters und Vaters folgend, den Buchhandel als Beruf und war seit 1873 ein überzeugungstreues und anhängliches Mitglied des Börsenvereins. Nach erfolgreichen Lehr- und Gehilfenjahren in Prag, Paderborn, Elberfeld und Wien

erwarb er, zusammen mit seinem Freunde und Berufskollegen Kosmack, am 1. Mai 1873 die Hungersche Buchhandlung in Prag am Altstädter Ring. Nun in der Lage, seine Fähigkeiten und Kräfte in selbständiger Stellung zu verwerten, gelang es ihm im Verein mit seinem Kompagnon in Kürze, das bei der Übernahme wenig leistungsfähige Geschäft zu heben und erfolgreich zu gestalten. Mit 1. Januar 1882 wurde er nach Austritt seines Geschäftsfreundes Kosmack Alleininhaber des Geschäfts, das nun unter seinem Namen firmierte; drei Jahre später verlegte er das Geschäft in die damals verkehrsreichste Straße Prags »Am Graben«, wo es noch heute besteht. Unermüdllich tätig und stets auf eine sachliche Führung seines Geschäfts bedacht, gelang es Neugebauer im Laufe der Jahre, die Buchhandlung nicht nur in den deutschen Kreisen, sondern auch weit darüber hinaus zu hohem Ansehen zu bringen. Am 1. Januar 1914 übergab er die Buchhandlung seinem Sohne, Herrn Otto Neugebauer (jetzt Inhaber der Mayrischen Buchhandlung in Salzburg), und zog sich ins Privatleben zurück. Die Buchhandlung des Verewigten befindet sich jetzt in den Händen der Herren Josef Max Bregha und Arthur Sella.

Max Beyer †. — Am 3. Oktober ist in Reichen, wo er sich vorübergehend aufhielt, der Schriftsteller Max Beyer aus Laubegast bei Dresden im 60. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen. Er schrieb: Bismarck wird alt (1889, 4. Aufl. 1891), Bismarck, Molke und Goethe. Kritische Abrechnung mit G. Brandes (1890), Gedanken über Bismarck (4. Aufl. 1890), Bei Bismarck (6. Aufl. 1891), Bismarck im Reichstage (1891), Bismarck und Rothschild (9. Aufl. 1891), Grabschriften auf Bismarck (5. Aufl. 1892), Gedanken [Ritualmorde und Hypothese] (1892), Dresdener Elegien (1895), Gedichte (1895), Bismarck und die Sozialdemokratie (1895), Bismarck und das allgemeine Wahlrecht (1895), Bismarck und Caprivi (1895), Bismarck und der Kaiser (2. Aufl. 1895), Vieder aus der kleinsten Hütte (1895, 7. Aufl. 1913), Der Kaiser und die Pastoren (1896), Der Papst in Friedrichsruh (1896), Ein Goethepreis (1900), Xenien, Sprüche und Gedanken (1900), Politische Bilderbogen (o. J.), Vieder aus Norwegen (1903), Künstlerspiegel (1905), Söttliche Vieder (1905, 2. Aufl. 1919), Vaterland (1906), Der deutsche Christus (1907), Wie man glücklich wird (1909), Hundert Vieder (1911, 7. Aufl. 1913), Der deutsche Himmel (1912, 7. Aufl. 1913), Der Kaiser im Feld, Kriegslieder (1915), Deutsches Kriegsgebetbuch (1915), Flottenkriegslieder (1915), Feldgraue Ausgabe Kriegslieder (1915), 200 Kriegslieder (1916), Eiserner Frieden! Wo soll der Friede geschlossen werden? (1916), Beim Kaiser und Hindenburg im Großen Hauptquartier (1917), Trommeln und Posaunen. 70 neue Kriegsgedichte (1918), Trostgedanken für Hinterbliebene (1919), Gott spricht zu seinen Deutschen (1920).

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Lichtreklame und Buchhandel.

(Vgl. Vbl. Nr. 167 u. 209.)

Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben den Kreis der Bücherkäufer allmählich verkleinert. Es ist Tatsache, daß der früher als regelmäßiger Bücherkäufer anzusprechende Mittelstand jetzt nur gerade in der Lage ist, für Nahrung und Kleidung zu sorgen, und an Bücherkäufe nur zuletzt denken kann. So bedauerlich dies in jeder Hinsicht ist, so muß der Buchhandel damit rechnen, dafür aber versuchen, den Absatz zu heben, indem er diejenigen Bevölkerungsgruppen zu sich heranzieht, die bisher dem Buche noch fremd gegenüberstehen, aber doch ein immer stärker fühlbares Streben nach geistigen Gütern zeigen. Es sind dies weite Kreise der Arbeiterschaft, die sehr wohl in der Lage sind, regelmäßig Bücher zu kaufen; auch bei gewissen Kreisen der Neureichen fehlt häufig nur der Anstoß, um sie zum Besuchen der Buchhandlung zu veranlassen.

Die bisherigen Methoden genügen heutzutage nicht mehr, und der Buchhandel hat die Pflicht, im Interesse seiner für die Kultur notwendigen Erhaltung alle neuzeitlichen Maßnahmen zur Heranziehung dieser neuen Schichten zu benutzen.

Ein neues, aber bereits als sehr wirkungsvoll erprobtes Werbemittel ist die Lichtreklame, wie sie Kollege Rother in Peine schon zweimal im Börsenblatt geschildert hat. Es ist ihm gelungen, einen guten Vergrößerungsapparat zu beschaffen, der für 550 Mark einschließlich Porto und Verpackung geliefert wird, wobei noch die Anfertigung eines eigenen Diapositivs des Bestellers eingeschlossen ist. Der Apparat wird gebrauchsfertig geliefert, d. h. die mitgelieferte Schnur braucht nur entweder an einen Steckkontakt oder an eine bestehende Lichtleitung, statt der Birne, angeschlossen zu werden. Der Apparat kann in den verschiedensten Stellungen angebracht werden; das Bild kann in das Schaufenster, auf den Fußsteig, auf das gegen-